

Wie politisch dürfen / müssen wir sein?

Herbsttagung der Fachgruppe Naturwissenschaftliche Museen im Deutschen Museumsbund vom 26.9.–29.9.2024 im NAWAREUM, Straubing

Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei – Gilt das auch für den Wissenstransfer in Museen, für die Vermittlung von Forschungsergebnissen, für Ausstellungsinhalte? Welche Rolle nehmen Träger von Einrichtungen wahr – dürfen sie Inhalte mitbestimmen, die Themen von Sonderausstellungen und Veranstaltungen beeinflussen? Werden Naturwissenschaftliche Museen in ihrer Relevanz von der Politik gesehen? Oder auch aufgrund der derzeitigen demokratiefeindlichen Strömungen: Müssen insbesondere Häuser öffentlicher Träger aktiv für demokratische Werte eintreten?

Sind Naturwissenschaftliche Museen neutrale Orte, die rein sachlich informieren, ohne Stellung zu beziehen? Es gibt eine Vielfalt an Themen, die gesellschaftlich oder politisch kontrovers und emotional aufgeladen sind, wie der Abschuss von Wölfen, der Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Umweltschutz, Kolonialismus und Geschlechtsidentität. Wie gehen wir mit diesen Themen um?

Wir möchten der Frage nachgehen, ob Museen eine Verantwortung haben, sich öffentlich zu positionieren, oder faktenbasierte Inhalte kommunizieren und präsentieren sollen. Darüber hinaus gilt es zu diskutieren, wer über die vertretenen Werte entscheidet und wie mit Fällen umgegangen wird, in denen sich die Werte des Trägers von denen des Museums unterscheiden. Das Standing Committee for Museum Definition, Prospects and Potentials der ICOM äußert einen starken Wunsch nach politischer Positionierung und fordert einen Beitrag von Museen zur Menschenwürde und sozialen Gerechtigkeit, zur globalen Chancengleichheit und zum Wohlergehen des Planeten. Müssen, bzw. können Museen das leisten?

Inhalte der Impulse (in alphabetischer Reihenfolge)

Claudia Emmert – Die museumspolitische Arbeit von ICOM-Deutschland

ICOM Deutschland ist mit über 7.000 Mitgliedern der größte Nationalverband innerhalb von ICOM International. Mit seinem internationalen Profil engagiert sich ICOM Deutschland nicht nur auf nationaler, sondern auch auf globaler Ebene. Der neue Vorstand fokussiert sich bereits seit 2023 auf die politische Wirksamkeit seiner Arbeit. Zuletzt stand das Internationale Bodensee-Symposium unter der Frage: "Wie politisch ist Museumsarbeit?"

Das Engagement von ICOM Deutschland betrifft nationale und internationale Konfliktsituationen, aber auch die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten. Im Zuge der veränderten Weltlage wurde eine Überarbeitung der ethischen Richtlinien des Verbandes notwendig. Auch ein Verfahren zum Ausschluss von Mitgliedern, die im Kriegsfall die ethischen Richtlinien verletzen, wird derzeit erarbeitet.

Dr. Claudia Emmert ist seit Oktober 2014 Direktorin des Zeppelin Museums Friedrichshafen. Ihr Studium der Kunstgeschichte, Germanistik und Romanistik an der Universität Stuttgart schloss sie mit einer Promotion über Kandinsky ab. Von 1994 bis 1999 war sie Leiterin der Galerie der Stadt Fellbach und stellvertretende Kulturamtsleiterin. Von 1999 bis 2009 leitete sie das bundesweit tätige DSV Kunstkontor im Deutschen Sparkassenverlag in Stuttgart. Von 2009 bis 2014 war sie Gründungsdirektorin des Kunstpalais in Erlangen und Leiterin der Städtischen Sammlung Erlangen. Darüber hinaus erfüllte sie verschiedene Lehraufträge, u. a. an der Staatlichen Modeschule Baden-Württemberg, an der Hochschule der Sparkassen Finanzgruppe in Bonn, sowie am Kunsthistorischen Institut der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Emmert ist Mitglied im Vorstand von ICOM Deutschland, im „Fachausschuss Bildung“ des Deutschen Kulturrates, im wissenschaftlichen Beirat des Lernorts Landshut der Bundeszentrale für politische Bildung und in der Ankaufkommission für die „Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland“.

Sylva Willkomm – Die museumspolitische Arbeit des Deutschen Museumsbundes

Die Museumslandschaft umfasst mehr als 7.000 Institutionen und macht damit einen erheblichen Teil des Kultursektors aus. Als Orte für Bildung und Austausch stärken Museen die Debattenkultur und sind für eine demokratische Gesellschaft und ihre Themen unverzichtbar. Darum brauchen sie eine starke Stimme. Doch wie gelingt das in der Praxis? Wie können sich Museen wirkungsvoll gegenüber Politik und Öffentlichkeit aufstellen? Wie kann ein Verband wirkungsvoll agieren, um museumsbezogene Themen bei der Politik, in den führenden Medien und bei Partnerverbänden zu platzieren? Seit seiner Entstehung im Jahr 1917 ist der Deutsche Museumsbund politisch aktiv. Mal lauter, mal weniger laut und meist hinter den Kulissen wurden viele Entwicklungen begleitet. Doch so präsent wie heute war das Thema Politik im Verband noch nie.

Sylva Willkomm ist Leiterin Kommunikation und stellvertretende Geschäftsführerin des Deutschen Museumsbundes. Sie studierte Kunstgeschichte, klassische Archäologie und Osteuropastudien in Hamburg. Nach ihrem Magisterabschluss arbeitete sie als

freiberufliche Dozentin für kunstgeschichtliche Seminare, Führungen und Studienreisen. Seit 2006 ist sie in der Verbandsarbeit tätig. Zunächst bei den Freunden der Kunsthalle e. V. in Hamburg und seit 2013 beim Deutschen Museumsbund. Dort war sie bis 2015 als Projektleiterin für die bundesweite Koordination des Internationalen Museumstags zuständig und seit 2015 Leiterin der Kommunikation und stellvertretende Geschäftsführerin. Im August 2024 übernimmt sie die Geschäftsführung des Deutschen Museumsbundes. Willkomm ist Mitglied im Vorstand von NEMO – Network of European Museum Organisations und Leiterin der Arbeitsgruppe “Digital Transformation”.

Olaf Zimmermann – Schnittstelle zwischen Natur und Kultur

Sehr oft wird heute eine Trennung zwischen dem Kulturbereich auf der einen und dem Naturbereich auf der anderen Seite gemacht. Die einen interessieren sich vermeintlich nur für die Künste und die anderen für die belebte Umwelt, die Natur. Doch diese künstliche Trennung ist nicht meine Perspektive. Ich bin fasziniert von der Natur und sehe sie als Inspirationsquelle, naturwissenschaftliches Denken und Methoden sind auch in den Kulturwissenschaften präsent, umgekehrt finden kulturwissenschaftliche Überlegungen Eingang in die Naturwissenschaften. Spannender als das Trennende sind die Gemeinsamkeiten von Natur und Kultur. Deshalb sind die naturwissenschaftlichen Museen, so einmalige, wunderbare Orte an der Schnittstelle zwischen Natur und Kultur.

Olaf Zimmermann ist Publizist und seit 1997 Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates. In dieser Funktion ist er seit 2002 Mitherausgeber und Chefredakteur von Politik & Kultur. Nach einem Volontariat zum Kunsthändler arbeitete er zunächst als Kunsthändler und Geschäftsführer verschiedener Galerien und leitete bis 1997 eine eigene Galerie für zeitgenössische Kunst in Köln und Mönchengladbach. Seine zahlreichen Ämter umfassen u. a. den Vorsitz des Stiftungsbeirates der Kulturstiftung des Bundes. Er ist einer von drei Sprechern des Kulturbeirates der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. In drei aufeinanderfolgenden Legislaturperioden war er Mitglied in Enquetekommissionen des Deutschen Bundestags. Olaf Zimmermann ist Vorsitzender des Beirats der Stiftung Digitale Spielekultur, Mitglied im Umsetzungsbeirat der Nationalen Plattform zur Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophen des Bundesinnenministeriums und Mitglied im Beirat Innenstädte des Bundesbauministeriums. Außerdem ist er Sprecher der Initiative kulturelle Integration des Deutschen Kulturrates. Er ist Naturfotograf und berufenes Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Photographie. 2020 wurde Olaf Zimmermann mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Inhalte der Kurzvorträge (in alphabetischer Reihenfolge)

Thomas Briner – Ein Feigling? Ich stehe dazu

Als Museum werden wir immer wieder von verschiedenen Organisationen angefragt, ob wir bei deren Kampagnen mitmachen würden. Aus Überzeugung lehne ich solche Begehren jeweils ab, da ich überzeugt bin, dass die Stärke der Museen in ihrer breiten Akzeptanz für alle Bevölkerungsgruppen und in der glaubwürdigen, fachlich fundierten und sachlich kommunizierten Vermittlung liegt. Diese Stärke gilt es zu bewahren und nicht durch politischen Aktivismus zu gefährden. An einem praktischen Beispiel aus der Schweiz werde ich diese Gedanken ausführen.

Kerstin Brünenberg – Vom Urknall bis Westfalen. Das neue Geomuseum der Universität Münster – Erfahrungen nach einem Jahr Eröffnung

Am 10. August 2023 wurde das Geomuseum der Universität Münster nach mehrjährigem Umbau eröffnet. Für das neue Geomuseum sind zwei Museen in Trägerschaft der Universität fusioniert: das Geologisch-Paläontologische Museum sowie das Mineralogische Museum. Über die Erfahrungen der letzten Phase des Umbaus, die Einbindung von Verbänden zur Inklusion, den Probetrieb vor Eröffnung und die ersten 12 Monate nach Eröffnung wird es in diesem Kurzvortrag gehen. Auch die Einbindung von Studierenden in die Museumsarbeit wird Thema sein.

Julien Kimmig – Fossilien und öffentliche Einflussnahme

Fossilien sind in letzter Zeit immer öfter im Rampenlicht und die Diskussion um legalen Export und legale Forschung an Fossilien aus vielen Ländern wird derzeit von Politik, Wissenschaftlern und der Öffentlichkeit hinterfragt. Wie kann man mit Forderungen und Anforderungen aus den verschiedenen Bereichen umgehen und was sollte man besser sein lassen. An Beispielen aus dem Naturkundemuseum Karlsruhe und aus anderen Institutionen werden hier verschiedene Umgänge mit dem Thema erkundet.

Jan Ole Kriegs – Das Klima – eine Sonderausstellung als Ort für gesellschaftlichen Diskurs

Im LWL-Museum für Naturkunde in Münster wurde vom 15.6.2022 bis zum 14.1.2024 eine Sonderausstellung gezeigt, die sich auf 1.200 m² sowohl mit dem Klimawandel in erdgeschichtlicher Zeit, mit der Erforschung des Klimas, mit den Ursachen für natürlichen und menschengemachten Klimawandel als auch mit dessen Folgen für Mensch und Natur befasst hat. Dabei wurde auf gesellschaftlichen Diskurs

gesetzt, bei dem Interessierte, Schulklassen, aber auch unterschiedlichste gesellschaftliche Gruppen zur Beteiligung eingeladen waren. Oft ging es auch um die Erwartung an das Museum, in einer zunehmend durch Desinformation geprägten Welt verantwortungsvoll eine wissenschaftlich-neutrale Plattform zu bieten.

Ulrich Joger – Politiker:innen im Naturkundemuseum – Erfahrungen aus 35 Jahren Museumsarbeit

Der Vortrag berichtet anekdotisch über Treffen mit Politiker:innen in Landesmuseen in Hessen und Niedersachsen. Dabei stellten sich Fragen wie: Wann kommt ein:e Politiker:in ins Museum? – Pflichtübung oder echtes Interesse? – Wie nachhaltig ist letzteres? – Wie kann Unterstützung erreicht werden? – Gibt es parteitypisches Verhalten? Gibt es Konkurrenz zwischen städtischen und Landespolitiker:innen?

Patrick Michaely – Jeder kennt jeden, eine Museumspolitik der kurzen Wege also? Über den Umgang mit komplizierten Themen und heiklen Sammlungen im kleinen Luxemburg

Man stellt sich Luxemburg gerne als Insel der Glückseligkeit inmitten eines von Krisen geschüttelten Europas vor. Dass das kleine "unschuldige" Grossherzogtum als zweites Land in der Welt schon am 14. Februar seinen Overshoot-Day angezeigt bekommt und Verstrickungen in die Kolonialzeit noch immer gerne ignoriert werden, hat auch die beiden Nationalmuseen Luxemburgs mit ihren Sammlungen vor die Frage gestellt, wie damit umzugehen sei.

Vanessa Roden – Ausstellungsinhalte im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik

Das Nachhaltigkeits-Museum NAWAREUM ist eine Mischung aus Naturkundemuseum und Science Center. Es ist Teil des Technologie- und Förderzentrums (TFZ), das unter anderem angewandte Forschung im Bereich nachwachsender Rohstoffe und Wissenstransfer betreibt. Träger ist das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus. Die Ausstellung wurde durch das Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie mitfinanziert. Wissenschaftler:innen des TFZ sowie Vertreter:innen der Ministerien waren an der Erarbeitung der Ausstellungsinhalte beteiligt. Der Vortrag behandelt den Umgang des NAWAREUMs mit der Einflussnahme auf Ausstellungsinhalte.

Eva Roßmanith & Christina Höfling – „Triff das Riff!“ – ein temporäres Ausstellungsprojekt in 3 Perspektiven

Wie kann man Dauerausstellungen um neueste Forschungsergebnisse erweitern? Wie lassen sich aktuelle gesellschaftliche Debatten aufgreifen? Und sind innovative Zugänge nötig, um vom Wissen zum Handeln zu

kommen? Wir stellen das BMBF-geförderte Projekt „Temporäre Permanenz“ vor, das diese Fragen untersucht hat. Für den Ausstellungsbereich „Tropisches Korallenriff“ entstand prototypisch ein flexibles Ausstellungsdisplay, das nacheinander drei unterschiedliche Perspektiven – „Gesellschaft“, „Kunst“ und „Forschung“ – auf das Riff zeigte. Externe Akteur:innen bestimmten hier die Inhalte in einem partizipativen Prozess. Die Wirkung der Perspektiven auf die Besuchenden und ihr Erleben in der Ausstellung wurden über eine Besuchsbefragung untersucht. Die Ergebnisse dieses Projektes sollen in Zukunft auch für andere Museumsteams nutzbar sein.

Victoria Singler & Susanne Fütting – Neugestaltung des Lübecker Naturkundemuseums

Das Museum für Natur und Umwelt Lübeck wird sich in den kommenden Jahren erneuern und erweitern. Dabei soll der Museumsbau grundlegend modernisiert werden sowie neue Ausstellungen und ein größeres Vermittlungsangebot entstehen. Unser Ziel ist es, unsere Objekte und Themen noch mehr Menschen zugänglich zu machen. Damit das zukünftige Museum von einem großen Publikum genutzt werden kann, ist es aus unserer Sicht wichtig, dass sich bereits beim Planungsprozess verschiedenste Personengruppen beteiligen. Dafür bieten wir ein vielfältiges Angebot an Beteiligungsformaten, innerhalb derer die verschiedenen gesellschaftlichen Interessen und Belange eingebracht werden können. Das Vorhaben, bisher durchgeführte Beteiligungen sowie nächste Schritte werden vorgestellt.

Christina Stahl & Carla Novoa Sepúlveda – Die Herbarwand im NAWAREUM – mehr als getrocknete Pflanzen

Was genau sind nachwachsende Rohstoffe? Dies war eine von mehreren Fragen, die man mit der Herbarwand im NAWAREUM beantworten wollte. Dafür haben wir mehr als 80 Pflanzenarten gesammelt, die nach internationalem Standard präpariert und an der Wand ausgestellt wurden. In unserer Präsentation werden wir über unsere Erfahrungen und die Herausforderungen berichten, die bei der Einrichtung und Pflege der Herbarwand aufgetreten sind. Unser Ziel ist es nicht nur, die Komplexität der Arbeit mit Herbarmaterial zu veranschaulichen, das ausschließlich für eine Ausstellungsumgebung hergestellt wurde, sondern auch, wie wissenschaftliches Sammlungsmaterial in einer längeren Ausstellungsumgebung beeinträchtigt werden könnte.

Ruth Swoboda – „Ist wohlwollende Gleichgültigkeit genug?“ Eine Standortbestimmung im Spannungsfeld zwischen Politik, Trägerstrukturen, Aktivismus und dem Wunsch zu vermitteln.

Wieviel müssen/dürfen wir als Museen tun um das Wohlwollend zu erhalten? Dieser Vortrag teilt mögliche Wege und Ansätze in einer unruhigen Zeit.

Basil Thüring – Der Rohbau steht – auf dem Weg zum neuen Naturhistorischen Museum Basel

Im September 2024 feierte der Neubau des Naturhistorischen Museums Basel das Richtfest. Damit ist der Rohbau abgeschlossen und das Gebäude steht in seiner Grundstruktur. Nun beginnt die nächste Phase: das Gebäude mit moderner Technik, passendem Mobiliar und vor allem mit spannenden Inhalten zu füllen. Der Vortrag wird über den aktuellen Stand der Arbeiten, die nächsten Schritte sowie die bevorstehenden Herausforderungen berichten.

Basil Thüring – Vorteile und Tücken der direkten Demokratie – Politik und Museum in der Schweiz

Die Schweiz zeichnet sich durch ihre direkte Demokratie aus. Neben dem Wahlrecht haben die Bürgerinnen und Bürger auch das Recht, direkt über Sachfragen abzustimmen. Zudem ist die Schweiz föderalistisch strukturiert, was den Gemeinden eine hohe Autonomie ermöglicht. Das Naturhistorische Museum Basel, als kantonale Einrichtung, ist eng mit diesem System verbunden. Es berichtet direkt an das Parlament. Dieser Vortrag untersucht, wie sich diese politische Struktur auf die Arbeit des Museums auswirkt und welche Chancen und Herausforderungen sich dadurch ergeben.